

Die Premiere aus Hof



Bei der Landung der Hofer Bayern auf dem Flughafen Tel Aviv 1969 gab es erst einmal herzlich zu lachen. Grund: Ein Spieler hatte, als er ein Erinnerungsfoto schießen wollte, im ersten Anlauf vergessen, die Verschlusskappe des Objektivs abzunehmen. Kurz danach klappte es. Von links Trainer Werner Mangold, Bobby Breuer, Horst-Dieter Strich, Dieter Peterzelka, Hans Felbinger, Spielausschuss-Vorsitzender Armin Möbius, Siegfried Seifert, Wolfgang Martin, Jochen Schönauer, Helmut Achatz, Siegfried Sieber, Vorsitzender Franz Anders, Waldi Greim, Reinhard Meringer und Siegfried Stark. Die Bayern spielten damals in der Regionalliga Süd. Fotos: Privat/Archiv/Ernst Sammer

Brückenschlag | Vor genau vierzig Jahren reiste der FC Bayern als erster deutscher Sportverein überhaupt zu einem offiziellen Besuch nach Israel. Nun lässt ein Dokumentarfilm den historischen Aufenthalt wieder aufleben.

Von Thomas Hanel

Hof – Großes hat der FC Bayern Hof in seinen sportlichen Glanzzeiten geleistet, Vereine mit klangvollen Namen, ob sie nun aus München, Nürnberg, Karlsruhe, Offenbach oder Frankfurt waren, erhielten Lektionen, an die sie sich lange erinnerten. Und drei Mal, 1967, 1968 und 1972, waren die Bayern drauf und dran, die Tür zur Bundesliga aufzustoßen.

ern heißt, wusste 1969 noch gar nicht, dass ihm eine derart außergewöhnliche Premiere vorbehalten blieb. Dem Verein ging es um ein sichtbares Zeichen der Aussöhnung mit dem jüdischen Volk; darum, dass junge Sportler ihren Teil beitragen zur Völkerverständigung und dazu, Misstrauen, Feindbilder abzubauen. Das seien die entscheidenden Gründe gewesen, sagt Franz Anders heute, der in jener Zeit, von 1966 bis 1970, Vereinsboss war.

Er ist es gewesen, der die Reise auf den Weg gebracht hat. Doch Anders vergisst nicht zu sagen, dass Oskar Weissman, ein inzwischen verstorbener Hofer Unternehmer, die treibende Kraft war. „Franz, wir müssen nach Israel“, drängte er immer wieder. So lange, bis Anders zwei Briefe an den israelischen Fußballverband und an das für Sport zuständige Bundesinnenministerium schrieb. Dort hatte man in dem Ministerialbeamten Dr. Gerhard Groß, einem gebürtigen Hofer und späteren Oberbürgermeister-Kandidaten, einen eifrigen Fürsprecher – auch für die nötige finanzielle Unterstützung. Und tatsächlich lag die Einladung schon bald auf dem Tisch. So manch spannende Vereinsstory hat Götz Gemeinhardt von Franz Anders gehört

und in dem Buch „Die Hofer Bayern“ der beiden Autoren Hans Schübel und H.F. Stock, früherer *Frankenpost*-Sportchef, gelesen; aber dass der Klub, zumal ein kleiner aus der „Provinz“, in derartiger Weise und seiner Zeit voraus weit über die Grenzen des sportlichen Horizonts geschaut hat, das imponiert Gemeinhardt ganz besonders. Er sagt: „Bayern Hof war ein fast visionär geführter Verein.“ Für ihn stand fest: Aus dem Brückenschlag nach Israel muss er einen Film machen. Und welcher

hat dafür auch einen Trailer zum Film gestaltet.

Vor einigen Wochen also, Ende Mai, machte sich Gemeinhardt mit einem Kameramann, einem Tontechniker und Anders auf nach Israel. Es waren, bei hohen Temperaturen, sieben Tage harter Arbeit, in denen die vier die Reise von 1969 wieder aufleben ließen: in Nahariya, einer von deutschen Juden gegründeten Stadt im Norden; in der Nähe von Modi'in, wo jeder Hofer Spieler zum Zeichen des Dankes und der Freundschaft einen Baum gepflanzt hatte; in Petah Tiqva, einem Vorort Tel Avivs; und an etlichen anderen Stätten. Fußball gespielt wurde auch, aber das war Nebensache; einmal gewannen die Hofer 2:0, einmal verloren sie 0:3.

Geheimnisvoller Titel

Als die Bayern nach vierzehn Tagen wieder daheim waren, hatten sie insgesamt 7000 Kilometer zu Luft und zu Lande zurückgelegt. Rekordverdächtig waren die 120 Ansichtskarten, die Geschäftsführer Klaus Weidner mit Unterschriften von Spielern und Betreuern in die Heimat schickte.

Seinem Streifen wird Gemeinhardt einen geheimnisvollen Titel geben: „08397B“. Was das bedeutet, verrät er nicht, nur soviel: „Das Kürzel tauchte bei der Reise 1969 auf, und es wird auch im Film auftauchen.“ Ende Juli wird die etwa 35-minütige Dokumentation fertig sein. Gemeinhardt will sie verschiedenen Festivals anbieten, so dass der genaue Zeitpunkt der Erstaufführung noch unklar ist.

Ohne die ehrenamtliche Arbeit seines „tollen Teams“, so betont der Produzent, wäre der Film nicht zu finanzieren gewesen – und auch nicht ohne die Gelder der Sponsoren Commerzbank, Viessmann, Anders Immobilien, Restaurant Ive, Steuerberater Stenglein & Voigt und Brauerei Scherdel.

Interview-Gäste

In Götz Gemeinhardts Film treten unter anderem auf: –Abraham Klein. 1969 pffiff er eine der beiden Hofer Begegnungen in Israel. 1978 war er Schiedsrichter des WM-Spiels Deutschland-Österreich (2:3) in Argentinien, 1982 Linienrichter beim WM-Finale Deutschland-Italien (1:3) in Spanien. –Mordechai Spiegler. 1969 erzielte der Nationalspieler, „Israels Beckenbauer“, gegen die Bayern ein Tor. Zehn Jahre später war er mit Beckenbauer und Pele in einer Mannschaft – bei Cosmos New York. Gemeinhardt sprach zudem mit vier weiteren israelischen Spielern von damals. –Professor Dr. Manfred Lämmer. Der Kölner Sporthistoriker, derzeit Gastprofessor in Haifa, ordnet die Hofer Reise politisch ein und bewertet die Rolle des Fußballs für die gegenseitigen Beziehungen. PS: Nach Bayern Hof war Borussia Mönchengladbach der zweite deutsche Klub, der Israel besuchte – ebenfalls 1969. (Weitere Informationen: www.08397b.de)



Unvergessen sind diese Höhenflüge. Doch auf einem ganz anderen Feld noch hat der Verein Geschichte geschrieben, eine sportpolitische Geschichte von Rang. Vor vierzig Jahren, Ende Juni 1969, machte sich eine 33 Mann starke Abordnung von Spielern, Funktionären und Gästen, unter ihnen der legendäre Rundfunk- und Fernsehreporter Sammy Drechsel, auf zu einer zweiwöchigen Reise nach Israel. Die Besonderheit: Es war, so stellte sich heraus, der erste offizielle Besuch eines deutschen Sportvereins überhaupt in dem 1948 gegründeten jüdischen Staat.

Als der 35-jährige Hofer Filmemacher Götz Gemeinhardt davon erfuhr, war er tief beeindruckt. Jetzt hat er sich auf die Spuren der Vergangenheit begeben und über die damalige Reise vor Ort eine Dokumentation gedreht.

Der FC Bayern, der seit dem Juli 2005 Spielvereinigung Bay-



Götz Gemeinhardt. In wenigen Wochen wird sein Film fertig sein.



Franz Anders. Der damalige Vorsitzende organisierte die Reise.

Termin wäre dafür besser geeignet als ein Jubiläum.

Gemeinhardt, hauptberuflich Pressesprecher des Fahrzeugbauers Fliegl im thüringischen Triptis, ist freiberuflich Redakteur auch in Diensten von TV Oberfranken, Produzent und Autor von Rundfunk- und Fernseh-Beiträgen sowie Moderator. Den Hofer Bayern ist er seit langem eng verbunden; er verantwortet inhaltlich den Internet-Auftritt des Klubs und